

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 183 (2017)

Heft: 7

Artikel: Von der Dominanz der Technologie zur Individualisierung

Autor: Goertz, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Dominanz der Technologie zur Individualisierung

Die Revolution in Military Affairs der US-Streitkräfte. Vom Wandel der Konfliktform über den Wandel der Akteure bis zum Wandel der Doktrinen.

Stefan Goertz

«The Army of 2025 and beyond will effectively employ lethal and non-lethal overmatch against any adversary to prevent, shape, and win conflicts and achieve national interests. It will leverage cross-cultural and regional experts to operate among populations, promote regional security, and be interoperable with the other Military Services, United States Government agencies and allied and partner nations. [...] It will consist of a balanced, versatile mix of scalable, expeditionary forces that can rapidly deploy to any place on the globe and conduct sustained operations within the full range of military operations. The United States Army of 2025 and beyond provides strategic advantage with trusted professionals who strengthen the enduring bonds between the Army and the people it serves.»¹

Es ist noch nicht lange her, dass in den USA und grossen Teilen der westlichen Welt militärtechnologische Fortschritte – z.B. in Form von Präzisionswaffen und Command and Control-Fähigkeiten – den strategisch-doktrinären Bereich von *Revolution in Military Affairs* (RMA) dominiert haben. Die Operation *Desert Storm* 1991, die schnellen operativ-taktischen Siege der USA im Kosovo-Krieg Ende des 20. Jahrhunderts und die erfolgreichen Anfangsphasen der westlichen Invasionen

in Afghanistan und im Irak zu Beginn des 21. Jahrhunderts schienen alle zu beweisen, dass überlegene Technologie und Ausrüstung die «Revolution des Militärischen» darstellen und die moderne Kriegsführung des 21. Jahrhunderts dominieren würden. Der für die USA und andere westliche Truppensteller schmerzhaft und verlustreiche Verlauf der Kleinen Kriege in Afghanistan und im Irak sowie der Konfliktverlauf seither demonstrierten allerdings, dass eine militärtechnologische Übermacht (allein) die Kleinen Kriege des 21. Jahrhunderts, mit ihren hybriden Konfliktformen samt ihrer hybriden nichtstaatlichen Akteure (z.B. die Taliban, die Al Qaida, der «Islamische Staat») nicht (dauerhaft niedrigschwellig) gewinnen kann.

Der Charakter Kleiner Kriege und ihrer nichtstaatlichen Akteure

Die USA führen seit September 2014, als stärkste Macht der internationalen Koalition, die Operation *Inherent Resolve* gegen den sogenannten «Islamischen Staat» (auch ISIS, ISIL und Daesh genannt) und andere islamistisch-terroristische Akteure.² Der ehemalige US-Präsident Obama definierte das Ziel mit «*degrade and ultimately destroy*»³. Die Streitkräfte verschiedener demokratischer Staaten operieren

US-Soldaten der A Company, 1. Bataillon des 4. Infanterieregiments der US Army überqueren den Arghandab Fluss in der Provinz Zabul, Oktober 2009.

im Kampf gegen den IS unter den Vorzeichen des grundlegenden Wandels des Kriegsbildes seit dem Ende des Kalten Krieges. In der Wissenschaft besteht ein weitgehender Konsens, dass das Zeitalter der Dominanz der symmetrischen Grossen Kriege, zwischen staatlichen Streitkräften souveräner Nationalstaaten ausgetragen, passé ist.⁴ In den Kleinen Kriegen des 21. Jahrhunderts agieren die Streitkräfte staatlicher Akteure gegen die Irregulären Kräfte nichtstaatlicher Akteure. Damit stehen sich dort Akteure gegenüber, die sich in ihrem rechtlichen Status, ihrer Organisationsstruktur und ihrer strategischen Zielsetzung diametral unterscheiden.⁵ Der Kleine Krieg ist vom Prinzip der Asymmetrie bestimmt, da die nichtstaatlichen Irregulären Kräfte kriegsvölkerrechtlich illegale taktische Mittel wie Angriffe sowie Straftaten gegen die Zivilbevölkerung, Nicht-Kombattanten, das mediale Verbreiten grausamster Exekutionen gegnerischer Kräfte und ziviler Akteure wie Journalisten oder NGO-Mitarbeiter und das Nicht-Tragen von Uniformen anwenden, um sich nicht als Kombattanten erkennen zu geben. Auf der

anderen Seite sind die (westlichen, demokratischen) staatlichen Akteure an die qualitativ hohen und quantitativ zahlreichen rechtlichen, politischen, institutionellen Limitierungen post-heroischer Gesellschaften gebunden. Entmilitarisierung und Entzivilisierung sind Wesensmerkmale der asymmetrischen Konfliktformen Kleiner Kriege. In den aktuellen Kleinen Kriegen wie unter anderem in Afghanistan, im Irak und in Syrien agieren heroische, nichtstaatliche Akteure, Irreguläre Kräfte ohne Kombattantenstatus ausserhalb tradierter Regeln der Kriegsführung. Dabei werden die Grenzen zwischen Krieg, Terrorismus und (transnational organisierter) Kriminalität permanent überschritten. Der internationale islamistische Terrorismus ist Ausdruck der Asymmetrisierung des Krieges, weil er mit Hilfe des Bruchs des Kriegsrechts gegen die post-heroischen, westlichen Ordnungssysteme kämpft.⁶

Abschied von der alten Revolution in Military Affairs

Der Begriff *Revolution in Military Affairs (RMA)* war der strategische Revolutionsschlachtruf zum Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts in den US-Streitkräften. Militärtechnologische Dominanz durch überlegene Waffensysteme regulärer, konventioneller, sogenannter *big unit war*-Streitkräfte sollte nach

US-Spezialkräfte und Kämpfer der afghanischen Nord-Allianz. Leichte Waffen, Beweglichkeit und Ausbildung für Counterinsurgency mit rigider Personalauswahl sind Merkmale von Spezialkräften.



den Grundsätzen *attrition*, Bindung und Vernichtung/Zerschlagung gegnerischer Streitkräfte und Verminderung ihrer militärischen Fähigkeiten den militärischen Sieg garantieren.⁷ Strategisch-taktische Bausteine der alten RMA waren *Network Centric Warfare (NCW)* als militärtechnologische Umsetzung des *Information Age Concepts* sowie *Rapid Decision Superiority (RDS)*. NCW kann als vernetzte Operationsführung der am Gefecht beteiligten Teilstreitkräfte erklärt werden.⁸ Nach Angaben des *U.S.-Office of the Assistant Secretary of Defense for Command, Control, Communications, and Intelligence* bestanden die entscheidenden strategischen, taktischen und technologischen Vorteile von NCW (in einem Grossen Krieg) darin, dass NCW-Streitkräfte aus zahlenmässig kleineren Einheiten bestehen, die leichter und schneller transportiert werden können und günstiger als reguläre Einheiten sind.⁹

Die Operation *Desert Storm* wird in der Literatur überwiegend als strategisches Lehrbuchbeispiel konventioneller Hauptkampfhandlungen eines Grossen Krieges analysiert und als einflussreich für die sich anschliessende Bildung von Strategien, Doktrinen und Ausbildungsinhalten für den Grossen Krieg dargestellt.¹⁰ Die Deutung der Operation *Desert Storm* als

«überragender strategisch-taktischer Sieg» ist unter anderem mit extrem geringen Verlusten der US- und Koalitionstruppen verbunden. Von 795 000 Koalitionssoldaten sollen lediglich 240 gefallen, beziehungsweise von 540 000 US-Truppen sollen nur 148 gefallen sein.¹¹ Diese historisch niedrige Verlustrate hatte erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Konzeption RMA. Mittlerweile müssen die Begriffe *Revolution in Military Affairs*



Eine F/A-18 «Hornet» über Afghanistan 2001, Prinzip der «kinetischen Überlegenheit», das in asymmetrischen Kleinen Kriegen wirkungslos wird. Bilder: Wikipedia common

und Transformation getrennt betrachtet werden, da Transformation nicht synonym mit einer RMA ist, sondern eine prozesshafte Konzeption darstellt, die von einer Sicherheits- und Verteidigungsadministration eingeleitet wird, nachdem eine RMA identifiziert wurde und doktrinärer, organisationsstruktureller und technologischer Adaptionsbedarf der Streitkräfte gesehen wird. Die Konzeption einer Transformation von Streitkräften muss also auf politisch-strategischer Ebene verortet werden und beruht auf dem Prinzip von Modernisierung der Bereiche von Militärdoktrin, Organisation, Ausbildung, Ausrüstung und Unterstützung durch hochmoderne Informationstechnologie.

Fazit: Der I-War ist die neue «Revolution» – Individualisierung, Identität und Information

Als Reaktion auf die strategischen und taktischen Probleme und Fehler in den Kleinen Kriegen in Afghanistan und im Irak legte die zweite US-Sicherheits- und Verteidigungsadministration des ehemaligen US-Präsidenten Obama in ihren wesentlichen doktrinären Dokumenten

Begeisterung?

«Die Risiken im Griff, mein Geschäft im Fokus.»



Neu: mit erweiterten Deckungen und Serviceleistungen.

www.helvetia.ch/kmu

Helvetia Geschäftsversicherung KMU.
Was immer Sie vorhaben.
Wir sind für Sie da.

helvetia

Ihre Schweizer Versicherung.

Quadrennial Defense Review Report von 2014¹² und *National Security Strategy Report* von 2015¹³ eine Schwerpunktsetzung auf Netzwerke, Kleinstgruppen und Individuen im Fokus der strategisch und taktisch-operativen Herausforderungen Kleiner Kriege. Ebenso identifiziert die *Analyse Global Trends* des *US Intelligence Council* künftige Bedrohungsszenarien als dominiert von verschiedenen Formen irregulärer, asymmetrischer Kriegführung: Subversion, Aufstand, Terrorismus und Kriminalität.¹⁴ In diesen Szenarien nutzen nichtstaatliche Akteure, welche mit Netzwerkstrukturen, losen Zellen und durch Einzeltäter operieren, ihren Nicht-Kombattantenstatus als taktischen Vorteil. Auf diese Individualisierung der künftigen Konfliktszenarien antworteten die USA mit der Transformation der Konzeption von «Informationskrieg», worunter bisher der integrierte Einsatz der Kernfähigkeiten elektronischer Kriegführung, Netzwerkoperationen, psychologischer Operationen und Täuschung verstanden wurde. Diese dienen den Zielen, gegnerische Entscheidungsprozesse (menschliche wie auch technologisch-automatisierte) zu beeinflussen und/oder zu stören sowie eigene Operationen abzusichern.¹⁵ Der Informationskrieg wurde nun um die Pfeiler *Individualism, Identity, Information*, sprich: Individualisierung, Identität und Information erweitert und zielt auf die operative Aufgabe der Identifizierung, Überprüfung bzw. Zuordnung und gezielten Handlung gegen individuelle Gegner wie auch deren Netzwerke ab.¹⁶ Verbunden mit dem *I-War* wird auch *C⁴I²* – *Command, Control, Communications, Computers, Intelligence, and Interoperability*, die wieder die militärischen Aufgabenbereiche *Operations Security (OPSEC)*, *Psychological Operations (PSYOP)*, *Electronic Warfare (EW)* und *Cyber Operations* umfassen. Die Theorie des *I-War* wurde allerdings nicht organisch, als ganzheitliche Strategie erschaffen, sondern entwickelte sich peu à peu seit dem 11. September 2001. So entstanden die drei Säulen des *I-War* aus Methoden von *Counterterrorism* heraus, sowohl empirisch durch militärisch-operative *lessons learned* in den Einsätzen im Irak und in Afghanistan als auch strukturell durch das Prinzip von Identitätsprüfung der homeland security.¹⁷ Eng damit verbunden ist auch das sogenannte *targeted killing* von terroristischen Führungspersonen. Damit ist «Identität» als Prinzip des *I-War* eine strategische und technologische Antwort auf die histori-

schen strategisch-taktischen Neuerungen des Kleinen Krieges. Die technologische Dimension der alten Konzeption von RMA hat sich – anders als von einer überwältigenden Mehrheit prognostiziert – nicht als stärker als die «menschliche Dimension» herausgestellt, das menschliche Individuum, Individualisierung, Identität und Information entscheiden den Kleinen Krieg des 21. Jahrhunderts, nicht die Technologie. ■

- 1 U.S. Army (2015): *Army Vision 2025*. https://www.army.mil/e2/rv5_downloads/info/references/the_army_vision.pdf; (3.1.2017).
- 2 Quarterly Report to the United States Congress 2015, U.S. Department of Defence.
- 3 <http://www.theatlantic.com/international/archive/2015/09/isis-territory-map-us-campaign/404776/>; (2.1.2017).
- 4 Zur Analyse des Kleinen Krieges als dominierende Konfliktform des 21. Jahrhunderts vgl. Goertz, S. (2012): *Die Streitkräfte demokratischer Staaten in den Kleinen Kriegen des 21. Jahrhunderts*, Berlin; Moyar, M. (2009): *A Question of Command. Counterinsurgency from the Civil War to Iraq*, New Haven.
- 5 Kilcullen, D. (2010): *Counterinsurgency*, London; Kilcullen, D. (2009): *The Accidental Guerrilla. Fighting small wars in the Midst of a big one*, New York.
- 6 Vgl. Münkler, H. (2004): *Terrorismus heute. Die Asymmetrisierung des Krieges*, in: *Internationale Politik* 59/2, S. 1-11.
- 7 Vgl. Goertz, S. (2012): *Die Streitkräfte demokratischer Staaten in den Kleinen Kriegen des 21. Jahrhunderts*, Berlin, S. 44.
- 8 Vgl. CRS Report for Congress 2004.
- 9 Vgl. U.S. Department of the Army (2004): *Army Transformation Roadmap*, S. 10.
- 10 Vgl. Shultz, R./ Dew, A. (2006): *Insurgents, Terrorists, and Militias: The Warriors of Contemporary Combat*, New York, S. 4.
- 11 Vgl. Biddle, S. (2004): *Military Power: Explaining Victory and Defeat in Modern Battle*, Princeton, S. 133ff.
- 12 Vgl. http://www.defense.gov/Portals/1/features/defenseReviews/QDR/QDR_as_of_29JAN10_1600.pdf; (4.1.2017).
- 13 Vgl. https://www.whitehouse.gov/sites/default/files/docs/2015_national_security_strategy.pdf; (4.1.2017).
- 14 Vgl. U.S. Intelligence Council, *Global Trends 2013: Alternative Worlds*, US Director of National Intelligence, 2012, S. 59-60.
- 15 Vgl. Goertz, S./ Maninger, S. (2017): «I-Krieg»: Die Individualisierung von Krieg und ihre Bedeutung in asymmetrischen Konflikten. In: *ÖMZ* 1/2017, S. 56.
- 16 Vgl. ebd.
- 17 Vgl. ebd.



Major d.R.
Stefan Goertz
Dr. rer. pol., Dipl. Politologe
Hochschule des Bundes
Bundespolizei
23562 Lübeck